

Herbst- und Wintergedanken

Autor(en): **Sutermeister, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstumm-Zeitung**

Band (Jahr): **14 (1920)**

Heft 11

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923066>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Taubstummens-Zeitung

Organ der Schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Redaktion: Eugen Sutermeister, Zentralsekretär, in Bern

Nr. 11	Er scheint einstweilen noch am 1. jeden Monats (sonst alle 14 Tage)	1920
14. Jahrgang	Abonnement: Jährlich Fr. 2. 50. Ausland Fr. 3. 20 mit Porto	1. November
	Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 (Telephon 40.52)	
	Inseratpreis: Die einspaltige Petitzeile 20 Rp.	

Herbst- und Wintergedanken.

(Gajel.*)

Ach, daß nicht nur, was da von falschem Scheine, muß vergehn,
Daß manches Schöne auch und Edle, Feine muß vergehn!
Und krönst du dich mit Macht und Glanz, bedeckst du dich mit Ruhm:
Der Höchste doch, so gut wie der Gemeine, muß vergehn!
Und sind dir treue Menschen zugetan mit Herz und Hand:
Du siehst, wie dieser bald und bald der eine muß vergehn!
Und schwelgst du in den Freuden dieser Welt, im Erdengut:
Ach, alles, wie's auch glänze, wie's auch scheine, muß vergehn!
Und prangt die Erde noch so schön in Blüt' und Frucht:
Selbst das, ob manches Herz darob auch weine, muß vergehn!
Und dränge unser Geist in alle Tiefen der Natur:
Die Weisheit, stehend vor dem Totenschreine, muß vergehn!
Wer mag da leben froh und wer auch sterben wohlgemut,
Wo alles, alles, selbst das Echte, Reine muß vergehn?
Was hält uns aufrecht denn? — Gewiß der feste Glaube nur:
Daß von den Menschenseelen keine, keine muß vergehn!
Zum Urquell alles Lebens wieder alles kehrt zurück:
Das Schlechte nur, das Falsche, das Gemeine muß vergehn!

Eugen Sutermeister.

* Die Gajel ist eine morgenländische Gedichtform.

